ein Abkommen lautet, durch welches die Gläubiger wenigstens einen Theil ihres Geldes wiederbekommen, ist gewiß etwas Seltenes und macht dem Schuldner desto mehr Ehre. Ein solcher Fall ist vor Kurzem hier vorgekommen. Mr. C. W. Goodson, der in den siebziger Jahren ein Geschäft in Norwich besaß, mußte im Jahre 1879 seine Zahlungsunfähigkeit anmelden, und im Jahre 1880 wurde zwischen ihm und seinen Gläubigern, denen er im Ganzen etwa 100 000 ℳ schuldete, ein Abkommen getroffen, wonach er 42 Proc. zahlte. Er ging darauf nach Neuseeland und versuchte dort von Neuem sein Glück. Fast schien es, als ob sein Unternehmen von Erfolg begleitet sein sollte, und er war schon im Begriff, seine alten Schulden zu tilgen, als plötzlich ein allgemeiner geschäftlicher Niedergang Neuseeland heimsuchte und auch sein Unternehmen zu Grunde richtete. Er begann zum dritten Male, diesmal mit besserem Erfolge, denn er konnte schon vor einigen Jahren seine australischen Gläubiger befriedigen, und am verflossenen Sonnabend traf er in Norwich mit seinen englischen Gläubigern zusammen und bezahlte diesen — 23 Jahre nach dem Bankerott — seine Schulden auf Heller und Pfennig. Die Gläubiger waren von dieser seltsamen Ehrlichkeit so überwältigt, daß sie Mr. Goodson als Zeichen ihrer Achtung eine silberne Truhe mit einem Inhalt von 2500 ℳ in Gold zum Geschenk machten.

— **Eine Wiederholung aus der Schlacht bei Gravelotte** kann der Sturmangriff bedeuten, den die vom Kaiser geführte Division am letzten Sonnabend in der Nähe von Metz ausführte. Es handelte sich am 18. August 1870 um den Sturm auf die berühmten Fermen Moscou und Point du Jour. Diese wurden auf dem rechten Flügel von der französischen Division Aymard und auf dem linken von der halben Division Lapasset — die andere Hälfte war in Metz als Besatzung geblieben — in Laufgräben vertheidigt. Die Mitte dieser Aufstellung bildete die hochgelegene Ferme Moscou, welche von einem Bataillon Infanterie besetzt war, während rechts und links die Artillerie besonders mit Mitrailleusen aufgefahren war und das Vorgelände mit Kugeln überschüttete. Diese Stellung ward diesmal durch das stark besetzte und ebenfalls durch Schützengräben flankirte Fort „Kaiserin" gedeckt. Die Angriffsaufstellung war ähnlich wie 1870, nur daß diesmal auch vier Maschinengewehre (eine Abtheilung) in den Kampf eingriffen. Ueber die verheerende Wirkung der letzteren soll der Kaiser, der „Rhein.-Westfäl. Ztg." zufolge, den Ausspruch gethan haben: „In einem der nächsten Kriege habe eine mit Maschinengewehren ausgerüstete Truppe von 4000 Mann die Möglichkeit, 80 000 Mann aufzuhalten und unter Verhältnissen wie hier 20 000 Treffer erzielen zu können." Die Maschinengewehrabtheilung stand genau an derselben Stelle, an der im Jahre 1870 eine Mitrailleusen-Batterie aufgestellt war, die die ganze Länge der Straße von Gravelotte bestrich. Im Ernstfalle hätten die Maschinengewehre alles mit einem wahren Hagel von Geschossen überschütten müssen. Im Jahre 1870 verloren die bei diesem Kampfe betheiligten westfälischen Truppentheile am 18. August zusammen 21 Officiere und reichlich 300 Mann an Todten und Verwundeten, eine Zahl, die bei Anwendung von Maschinengewehren unter Voraussetzung der Richtigkeit der Treffberechnung kaum an den zehnten Theil der Verluste in einem späteren Kriege heranreicht.

—r. **Aus Thüringen,** 30. Mai. Bei den Ausschachtungsarbeiten für das zweite Gleis der Eisenbahnstrecke Weida-Triptis stürzte der Arbeiter Rehn-Münchenbernsdorf einen steilen Abhang hinunter, wodurch er lebensgefährliche Verletzungen erlitt. — In Pößneck wurde ein 5jähriger Knabe durch den Schlossermeister Weise von dem Tode des Ertrinkens gerettet. Die Gesichtsfarbe des Knaben, der in die Kotschau gefallen war, war bereits bläulich. — Bei der Gemeinderathswahl in Saalfeld wurde der Fabrikant Hugo Günther gewählt. Ungiltig waren 1185 Stimmen. 1160 Zettel zeigten die Aufschrift: „Gewalt geht vor Recht". — In Blankenburg stürzte ein Maurer aus beträchtlicher Höhe von einem Neubau herab, wodurch er tödlich verletzt wurde. — In Blechhammer wurde der 24jährige Sohn eines Geschirrhalters von einem Blocke erschlagen. — In Suhl stürzte sich die Frau eines Schneidermeisters mit ihrem ¾ Jahre alten Kinde in den Sack'schen Gewerksgraben. Die Frau konnte lebend aus dem Bache gezogen werden, das Kind war aber todt. — Bei dem Bau des Landkrankenhauses in Coburg stürzte ein Theil des etwa 15 m hohen Gerüstes ein. Der Hofklempnermeister Adolf Arthelm stürzte mit ab und verletzte sich schwer. Ein Klempnergehilfe rettete sich durch Festhalten. — Die „Ohlringer Nachrichten" in Kahla sehen am 1. Juni auf ein 25jähriges Bestehen zurück. — In Erfurt sind falsche Zwanzigmarkscheine mit der Nr. 483 763 angehalten worden. Die Scheine sind lithographirt. Die Wurzelfasern sind mit Klebstoff aufgeklebt. Das Wasserdruckzeichen „20" fehlt. — In Freyburg starb der in den siebziger Jahren stehende Sanitätsrath Dr. Starzy — ein tüchtiger, stets hilfsbereiter Arzt von großer Gewissenhaftigkeit und Pflichttreue. — Die Vereinigung thierärztlicher Landsmannschaften an deutschen Hochschulen, „Rudolstädter S. C.", hat in einer in Rudolstadt abgehaltenen Sitzung beschlossen, daß die der Vereinigung angehörigen Landsmannschaften zukünftig den Namen „Corps" führen sollen. Eine Aenderung in den Principien der Vereinigung tritt nicht ein.

⁂ **Zeitz,** 30. Mai. Gestern weilte eine Anzahl hoher Staatsbeamter aus den Ministerien der öffentlichen Arbeiten, des Innern, der Landwirthschaft, Domänen und Forsten, sowie der geistlichen, Unterrichts- und Medicinalangelegenheiten in Begleitung von Vertretern der Regierung zu Merseburg in unserer Stadt, um zu entscheiden, ob Zeitz sein Centralisationswasser fernerhin direct in die Elster entsenden darf oder es erst in Klärbassins reinigen muß. Die Herren wurden von den Vertretern der städtischen Behörden empfangen, begaben sich zunächst nach dem Rathhause und sodann nach den Bürgerwiesen, um die Canalisationsanlagen an Ort und Stelle zu besichtigen. Auf das Ergebniß der Untersuchung ist man hier sehr gespannt, da der Stadt durch die Anlage von Klärbassins ganz bedeutende Kosten erwachsen würden. — In der Pianofortefabrik von R. Hupfer & Co. wurde gestern das 5000. Pianino fertig gestellt.

— **Zeitungsschnorrerei der Badeverwaltungen.** Zahlreiche Badeverwaltungen haben die Gepflogenheit, die Zeitungsverleger um unentgeltliche Ueberweisung ihrer Zeitungen behufs Auslage in den Lesesälen anzugehen, und derartige Ansuchen gehen zur Zeit der Eröffnung der Saison bei größeren Zeitungen zahlreich ein. Für die Zeitungen wird ein derartiges Ansuchen aber wohl nur in den seltensten (?) Fällen irgend einen Werth haben und es wird sich deshalb wohl im Allgemeinen empfehlen, es unberücksichtigt zu lassen. Die Badeverwaltungen lassen sich Bäder und Curaufenthalt in der Regel ganz anständig bezahlen, sie können mithin auch die benutzten Zeitungen ebenso bezahlen, wie andere Geschäftsunternehmen auch. (Wertr. Mitth. d. Buchgew. Schutzverb.)

— **Die 33. Hauptversammlung der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung** findet am Sonnabend, den 7., und Sonntag, den 8. Juni, zu Düsseldorf in der Städtischen Tonhalle statt. Die erste Hauptversammlung beginnt am Sonnabend, den 7. Juni, Abends 6½ Uhr, die zweite Hauptversammlung am Sonntag, den 8. Juni, Vormittags 10 Uhr. Die Tagesordnung umfaßt folgende Gegenstände: 1) Neuordnung und Verallgemeinerung der Vortragsthätigkeit. Referenten: Privatgelehrter Wempe-Oldenburg und Dr. med. E. von den Steinen-Düsseldorf. 2) Häusliche Kunstpflege in einfachen Verhältnissen. Referent: Assessor Honnighausen-Düsseldorf. 3) Was sieht und lernt der Freund der Volksbildung aus der Düsseldorfer Ausstellung? Referenten: Reichstags- und Landtagsabgeordneter Dr. Beumer und Justizrath Dr. Klein, beide in Düsseldorf. Alle Freunde der Volksbildung sind als Gäste willkommen.

— **Eine heitere Schützenplatz-Scene** spielte sich jüngst in Prenzlau ab. Einen polnischen Landarbeiter, der die Sehenswürdigkeiten der Budenreihen in Augenschein nahm, interessirte besonders der Kraftmesser. Als er vor demselben neugierig stehen blieb, lud der Besitzer ihn höflich ein, seine Kraft mal zu probiren, und reichte ihm den großen Holzhammer hin. Der Pole griff zu und schlug fünfundzwanzig Mal hintereinander auf den Pflock, daß es nur so krachte. Er gerieth dabei ordentlich in Schweiß, und als er fertig war, streckte er seine Hand aus, um von dem Besitzer des Kraftmessers den Lohn für seine Anstrengung in Empfang zu nehmen! Der Andere traute seinen Augen nicht und forderte nun seinerseits von dem Polen 1 ℳ für die fünfundzwanzigmalige Benutzung des Kraftmessers. Der Pole gerieth darüber natürlich in Wuth und schrie: „Dad' ich gearbeitet, wie Du verlangt hast, und bekomm ich jetzt 1 ℳ." Auch ein herbeigerufener Polizist vermochte den Polen nicht von seiner Zahlungspflicht zu überzeugen, und immer heftiger trat der Pole mit seiner Lohnforderung auf. Der Streit wurde endlich durch einen herbeigekommenen Vorschnitter beigelegt, der für den Polen das Geld zahlte und diesen mit fortzog, ohne ihn indeß von dem richtigen Sachverhalt überzeugen zu können.

— **Der „Eheruß"** ist die neueste und wirklich actuelle Phase in dieser Form des geschäftlichen Lebens, die sich bis jetzt allerdings nur im allerersten Versuchsstadium in den Vereinigten Staaten befindet. Eine Chicagoer Firma hat ein Circular an die Gemeindebehörden der westlichen Städte geschickt, in dem gesagt wird, sie wolle einen Austausch herstellen und den Ueberreichthum von Männern im Westen und den Ueberschuß der Frauen im Osten auszugleichen suchen. Der Osten wäre voller junger Mädchen, die aus Mangel an Ehemännern gezwungen sind, ihr Leben in den Fabriken und Läden hinzubringen; mit Hilfe der Junggesellen des Westens könnten sie viel zur Entwickelung des Landes beitragen. Die Firma will ein Album mit den Photographien und Beschreibungen der Männer Californiens drucken, die sich bereit erklären, eine Braut zu nehmen. Dieses Album soll unter den heirathsfähigen Mädchen im Osten in Umlauf gesetzt werden; auf diese Weise verspricht man sich eine große Förderung der Heirathen. Die Ortsbehörden werden nun aufgefordert, ihren Einfluß zu Gunsten des Planes zu gebrauchen.

— **Ein Don Juan und Heirathsschwindler** und Betrüger noch dazu ist dieser Tage in Kopenhagen festgenommen worden. Der Hergang der Geschichte ist folgender: Ein reicher dänischer, in Brasilien wohnender „Plantagenbesitzer", der dieser Tage in Kopenhagen angekommen ist, wurde dort wegen Polygamie festgenommen. Als junger Mann reiste der Verhaftete in die Welt hinaus, um sein Glück zu versuchen, und kam nach vielen Abenteuern nach Brasilien. Vor drei Jahren kehrte er nach Dänemark zurück und verheirathete sich hier mit einer jungen, hübschen Dame aus guter Familie. Nach der Trauung reiste das Ehepaar nach Brasilien, wo der Mann eine Besitzung kaufte. Vor einigen Monaten beschloß er, mit seiner Frau eine Erholungsreise nach Europa zu machen, um seine Freunde zu besuchen. In New York trennte sich das Paar, da die Frau bei ihrer dort wohnenden Schwester einige Wochen zu verbringen wünschte. Während dieser Zeit wollte der Mann seine Geschäftsfreunde in Deutschland besuchen, dann sollten sich die beiden in Kopenhagen wieder treffen und den Sommer dort verbringen. Alles ging nach Verabredung, die Frau kam vor einigen Tagen in der dänischen Hauptstadt an und wurde von ihrem Gatten empfangen. Später kam der Mann von einem Ausgang nicht zurück, dagegen fand sich ein Polizei-Inspector bei der Frau ein und theilte ihr mit, daß ihr Mann wegen Polygamie verhaftet worden sei. Wie es sich herausstellte, hatte dieser während der Reisen, die er in seiner Jugend vornahm, sich schon zweimal verheirathet, mit einer Hamburgerin und einer Böhmin. Die Hamburgerin hatte von seiner Ankunft in Kopenhagen Kenntniß bekommen und war nach Dänemark gereist, um den Treulosen der Polizei zu überliefern. Gleichzeitig traf ein Telegramm von der Polizei in Wien ein, die seine Verhaftung verlangte. Der moderne Don Juan war bei seiner Festnahme im Besitze von 50 000 Kronen und vielen Kostbarkeiten. — Lars Nielsen, so nennt sich der „Brasilianer", ist den internationalen Polizeibehörden wohl bekannt. Er hat sich nicht nur der Polygamie, sondern zahlreicher Heirathsschwindeleien schuldig gemacht. Aufsehen erregte eine von ihm vor drei Jahren inscenirte Entführungsgeschichte. Er hatte in einem Badeorte im Riesengebirge die Fabrikantentochter Rosa F. aus Hannover, die genau 20 Jahr jünger war als er, kennen gelernt, und sie, als ihr Vater die Zustimmung zur Ehe nicht gab, mit ihrer Einwilligung, und, nachdem sie sich mit 1500 ℳ für die Reise ausgestattet, nach Kopenhagen entführt, wo die Hochzeit stattfinden sollte. Doch ehe die Vermählung erfolgte, wurde das Paar — zum Glück für das Mädchen — aufgegriffen. Sie wanderte ins Elternhaus zurück; er wurde wegen Entführung bestraft. — Auch die Berliner Staatsanwaltschaft verfolgt Nielsen seit zwei Jahren wegen Betrugs.

— **Der Patentstreit in der drahtlosen Telegraphie** ist heute entschieden worden. Die Nichtigkeitsklage, die von der Allgemeinen Electricitätsgesellschaft gegen das Patent Professor Braun's angestrengt war, welches sowohl von Slaby-Arco wie auch von Marconi ohne Genehmigung des Erfinders angewendet wird, ist heute vor dem kaiserlichen Patentamt in erster Instanz kostenpflichtig abgewiesen worden. Diese Entscheidung ist für beide Theile von höchster Wichtigkeit, da die verschiedenen Systeme ohne das Patent Professor Braun's wohl kaum genügen dürften. Wenn sich auch das Reichsgericht auf die Seite des Beklagten stellt, würde demnach das System Braun-Siemens zunächst das einzige sein, welches patentgesetzlich in Deutschland angewendet werden darf.

— **Monte Carlo,** 26. Mai. Im Jahre 1901 hielt der schlechte Geschäftsgang der Spielbank, der schon im Vorjahre so große Beunruhigung hervorgerufen hatte, noch weiter an. Der Reingewinn der Spielbankgesellschaft (Société des bains de mer de Monaco) bezifferte sich auf „blos" 22 Millionen Frcs., von denen nur 19 Millionen Frcs. wirklicher Spielgewinn sind, während drei Millionen Frcs. den Miethzins des Hotels und Kaufhäuser darstellen, deren Besitzerin die Spielbankgesellschaft ist. Ein so schlechter Geschäftsgang war seit dem Jahre 1900 nicht mehr da. Während noch im Jahre 1890 das Capital der Spieler, das auf den grünen Tischen von Monte Carlo getragt wurde, etwa 600 Millionen Frcs. betrug, schätzt man es im Berichtsjahre auf höchstens 500 Millionen Frcs. Der Nominalwerth der Actien beträgt 500 Frcs., der Einführungscours an die Pariser Börse aber bezifferte sich auf 2200 Frcs., und wer die Actien zu diesem Course gekauft hat, hat alle Ursache, mit dem Geschäftsjahr 1901 unzufrieden zu sein, denn es gelangt nur eine Dividende von 25 Proc. des Nominalwerthes der Actien zur Ausschüttung. Im Fürstenthum Monaco ist aber heute fast Jedermann Actionär der Spielbank. Der Fürst von Monaco und die Blanc'schen Erben haben ihren gesammten Besitz an Actien zur Zeit der höchsten Blüthe der Spielbank abgestoßen. Man kann sich also leicht vorstellen, mit welcher Spannung ganz Monaco dem jährlichen Bericht der Spielbank entgegensieht, und wie die Herzen der guten Monegasken zittern und beben, wenn einmal ein glücklicher Spieler im Casino große Gewinne einheimst. Er schleppt ihnen ja ihr Geld mit fort, und wie sehr die Monegasken an ihrem Gelde hängen, mag man daraus ermessen, daß sie es „ihr Blut" nennen. „Der Graf Bagozzi hat 200 000 Frcs. von unserm Blut aus Monte Carlo fortgetragen," hieß es im December nach den großen Roulettegewinnen des jungen Italieners, und die Monegasken hätten ihm am liebsten den Revolver auf die Brust gesetzt und zur Wiederherausgabe „ihres Blutes" gezwungen. Große Furcht erweckte im vergangenen Winter auch Lord Rosslyn, der als Bevollmächtigter eines englischen Syndicats mit 750 000 Frcs. Capital einen regelrechten Feldzug gegen die Spielbank unternahm und anfangs mit seinem System erstaunlichen Erfolg hatte. Was wäre aus der Spielbank geworden, wenn Lord Rosslyn siegreich geblieben wäre? Zum Glück für die Actionäre kam es anders. Auch Lord Rosslyns unfehlbares System erwies sich als trügerisch. Aber der Engländer bewies die seltene Kaltblütigkeit, mit seinem Feldzuge gegen die Bank schon aufzuhören, ehe er noch sein Capital verspielt hatte. Er erkannte nach einigen Wochen den Fehler seines Systems und trat sogleich in guter Ordnung den Rückzug an, mit der Bemerkung, er wolle weitere Studien anstellen und sein System vervollkommnen. Nächsten Winter kehre er zurück. (M. S.)

Bäder, Sommerfrischen und Reisen.

§ **Kolberg,** das größte und besuchteste der Ostseebäder, tritt in dieser Saison in die Reihe der Weltbäder ein. Zu den bekannten Vortheilen dieses erstklassigen Badeortes, den See-, natürlichen Sool- und Moorbädern, den Trinkkuren, den herrlichen Parkanlagen und Waldungen, den beliebten Bade- und Sportveranstaltungen, kommt nunmehr als neueste Errungenschaft: das Familienbad, dessen Eröffnung Anfang Juli bevorsteht. Die Annehmlichkeiten einer schönen Natur in directer Verbindung mit den Vortheilen eines entwickelten großstädtischen Verkehrs bietet an der Ostsee die Badeanstalt Kolberg in erster Linie.

Bücherbesprechungen.

Eingegangen:

Der Jesuitismus in seinem Wesen, seiner Gefährlichkeit und Bekämpfung. Mit besonderer Rücksicht auf Deutschland. Von Dr. Franz Heiner, Universitätsprofessor, Paderborn. Druck und Verlag von Ferdinand Schöningh. 1902.

⁂

Die Erziehung des Deutschen zum Staatsbürger. Denkschrift über die zeitgemäßeste Aufgabe des Staates auf dem Gebiete der Volkserziehung. Von Dr. Max Lanz, Oberlehrer zu Posdorf und Johannes Bosck, Oberlehrer zu Berlin. Berlin 1902. Druck und Verlag von Horn & Rausch, Berlin C., Grünstraße 8.

Tageskalender.

Telephon-Anschluß:

Expedition des Leipziger Tageblattes . . . . . Nr. 222
Redaction des Leipziger Tageblattes . . . . . „ 153
Buchdruckerei des Leipziger Tageblattes (E. Polz) . „ 1173
Alfred Hahn vorm. Otto Klemm's Sortiment, Filiale: Universitätsstraße 3: Nr. 4046.
Louis Lösche, Filialen des Leipziger Tageblattes: Katharinenstraße 14: Nr. 2935, Königsplatz 7: Nr. 7505.

Berliner Verkehrs-Bureau des „Leipziger Tageblatt", Berlin SW., Königgrätzerstraße 110, direct am Anhalter Bahnhof, Fernsprecher Amt VI Nr. 8398. Lesezimmer. Adreßbücher. Kursbücher. Stadtpläne 2c. 2c. Auskunft über Verkehrsverhältnisse und Nachweis von preiswürdigen Hotels und Pensionen 2c.

Der Verkehrs-Verein Leipzig, Städtisches Kaufhaus, ertheilt unentgeltlich Auskunft über Leipzigs Verkehrs- und Aufenthalts-Verhältnisse, Gasthöfe, Wohnungen, Kunst- und Bildungsanstalten, Vergnügungen und Reisegelegenheiten.

Auskunftsstelle der königlich sächsischen Staatseisenbahnen in Leipzig (Grimmaische Straße 2, Telephon Nr. 6721), und die **Auskunftsstelle der königl. preuß. Staatseisenbahnverwaltung** (Brühl 75 u. 77, Creditanstalt, ptr. im Laden), Telephon 6704, beide geöffnet an Wochent. v. 8 Uhr Vorm. ununterbrochen bis 6 Uhr Nachm., Sonn- und Festtags 10½—12 Uhr Vorm., geben unentgeltlich Auskunft a. in Personenverkehr über Ankunft und Abgang der Züge, Zuganschlüsse, Reiserouten, Billetpreise, Reiseerleichterungen, Fahrpreisermäßigungen 2c.; b. im Güterverkehr über allgem. Transportbedingungen, Frachtsätze, Kartirungen 2c.

Fundbureau der königl. sächs. Staatseisenbahnen (Linien Leipzig-Hof, Leipzig-Chemnitz und Leipzig-Meuselwitz), Bayer. Platz 2, part. (Bayer. Bahnh., Abgangsseite, 1. Geb.) in der königl. Bahnhofs-Inspection.

Auskunftsstelle für Seeschifffahrts- und Reise-Verkehr. Reliefweltkarte der Hamb. Rhedereien: R. Jaeger, Augustusplatz 2. Unentgeltl. Auskunftserth.: Wochent. 9-12 u. 3-6 Uhr.

Hauptmeldeamt des Bezirks-Commandos Leipzig, Nicolaikirchhof 2, I. Stock, Zimmer 1. Meldest.: Wochent. 9—1, Sonntags 11—12. An den hohen Festtagen, sow. an d. Geburtstagen des Kaisers u. Königs bleibt das Hauptmeldeamt geschl.

Friedhofs-Expedition und Casse für den Süd-, Nord- und neuen Johannisfriedhof, Georgenhalle, 1. Et. rechts (Eing. Ritterstraße 28). Vergebung der Grabstellen auf vorgedachten Friedhöfen, Vereinnahmen der Concessionsgelder und die Erledigung der sonstigen auf den Betrieb bezüglichen Angelegenheiten. Geöffn. Wochent. v. 9—½1 u. 3—5 Uhr, Sonn- und Feiertt. jedoch nur für dringliche Fälle, v. 11—12 Uhr.

Schlußzeit für den Besuch des Neuen Johannis-Friedhofes 8½ Uhr, des Süd- und Nordfriedhofes 8½ Uhr.

Die städtische Desinfections-Anstalt, Gustav Adolph-Str. Nr. 2, übernimmt die Desinfection von Pferde- und Rinderhaaren, Schweinsborsten und Schweinswolle gemäß der vom Bundesrathe am 28. Jan. 1899 erlassenen Verordnung.

Patent-, Gebrauchsmuster- und Waarenzeichen-Auskunftsstelle, Brühl 2 (Tuchh.), I. Exped. Wochent. 9-12, 3-6. Fernsp. 682.

Oeffentliche Bibliotheken:
Volksbibliothek I. (Alexanderstr. 35, p.) 11-12 U. M.
Volksbibliothek II. (Schillerstr. 9, p.) 11-12 U. M.
Volksbibliothek III. (Johannisgl. 11, p. 11-12 M.
Volksbibliothek IV. (Arndtstr. 60, p.) 11-12 U. M.
Volksbibliothek V. (N., Rathhausstr. 29, p.) 11-12 M.
Volksbibliothek VI. (Neust. Lohrstr. 2, p.) 12-1 U. M.
Volksbibliothek VII. (Wurzn. Str. 51, p.) 11-12 U. M.

Musikbibliothek Peters (Königsstr. 26) ist wochentags v. 9—12 u. 3—6 Uhr geöffnet. **Bücher, Musikalien u. Musikzeitungen** können im Lesezimmer unentgeltl. studirt resp. gelesen werden.

Pädagogische Centralbibliothek (Comeniusstiftung), Kramerstraße 4, I., geöffn. Mittwochs und Sonnabends v. 2½ bis 4½ Uhr. Lesehalle v. 2½—8 Uhr geöffnet.

Halbbibliothek des Gewerbevereins L.-Eutritzsch. Geöffnet jeden Mittwoch v. ½9 Uhr Abends an im Rathhaus zu L.-Eutritzsch.

„Volksbureau". Auskunftsstelle f. Arbeiterversicherungs-Angelegenheiten Leipzig-Neuschönefeld, Gustav Harkortstr. 4, I. Geschäftsgeit 1—3, Sonntags ½11—½1 Uhr.

Städtisches Museum der bildenden Künste und **Leipziger Kunstverein** (am Augustusplatz), geöffnet an Sonn- u. Feiertagen ½11—3 Uhr, Montags 12—4 Uhr, an den übrigen Wochentagen 10—4 Uhr. Eintritt in das Museum Sonntags, Mittwochs und Freitags frei, Montags 1 ℳ, Dienstags, Donnerstags, Sonnabends 50 Pfg., an den Meßsonntagen 25 Pfg. Der Eintritt in den Kunstverein beträgt für Nichtmitglieder 50 Pfg.

Grassi-Museum. Museum für Völkerkunde, geöffnet an Sonn- u. Feiertt. v. 10½—3 Uhr, an den übrigen Tagen v. 10—3 U. Montags geschlossen. Eintritt Sonnabends 50 Pfg., sonst frei.

Grassi-Museum. Kunstgewerbe-Museum, geöffn. an Sonn- u. Feiertagen v. 10½—3 Uhr, an Wochentagen von 10—3 Uhr. Montags geschlossen. Eintritt Sonnabends 50 Pfg., sonst frei. Bibliothek geöffnet Sonntags von 10½—1 Uhr, an Wochentagen von 10 Uhr Vorm. bis 9 Uhr Abends, Montags geschlossen. Eintritt jederzeit frei.

Das Antikenmuseum der Universität ist, mit Ausnahme d. Universitätsferien, jeden Sonntag von 11—1 Uhr dem Publicum unentgeltlich geöffnet. Zugang von der Universitätsstraße, Albertinum, Erdgeschoß rechts.

Sammlungen des Vereins für die Geschichte Leipzigs, Johannisplatz 8, II. (Altes Johannishospital). Geöffn. Sonntags u. Mittwochs von 11—½1 Uhr. Eintritt 30 Pfg., Kinder 10 Pfg.

Museum von Kriegserinnerungen des Verbandes deutscher Kriegs-Veteranen im „Tivoli", Zeitzer Straße 32. Geöffn. alle Wochentage von 8—1 und 3—6 Uhr.

Hist. Museum d. Völkerschlacht u. Zt. Napoleons I. (11 000 Kummern.) Im Gasthaus Napoleonstein, einzig dastehend. Täglich von früh geöffnet.

Monarchenhügel bei Meusdorf. Prächtige Aussicht auf die Schlachtfelder von 1813. Interessante Sammlung von Erinnerungen an die Völkerschlacht.

Neues Theater. Besichtigung desselben Nachm. v. 2—4 Uhr. Zu melden beim Theater-Inspector.

Neues Gewandhaus. Täglich von früh 9 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr geöffnet. Eintrittskarten à 1 ℳ pr. Person (für Vereine und auswärtige Gesellschaften bei Entnahme von wenigstens 20 Billets à ½ ℳ pr. Person) sind am Westportal zu lösen.

Del Vecchio's Ausstellung für Kunst aller Art und Zeit, Markgrafenstr., im Dodel'schen Hause, neben der Leipziger Bank. Geöffnet Wochentags 9—7, Abends elektrische Beleuchtung, Sonn- und Feiertags 11—2 Uhr.

Gemälde-Ausstellung Mittenzwei-Windisch, Grimm. Str. 25, Aufg. Ritterstr. 1/3, I., täglich von Vorm. 9—7 Uhr Abends, Sonn- u. Feiertags v. Vorm. 11—3 Uhr Nachm. geöffnet.

Deutscher Buchgewerbeverein. Ständige buchgewerbliche Ausstellung mit Maschinenmarkt. Deutsches Buchgewerbemuseum, wochentäglich von 9—6 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 11—4 Uhr. Das Lesezimmer des Buchgewerbemuseums an Wochentagen (mit Ausnahme von Montag) von 9—2 Uhr und Abends von 7—10 Uhr, sowie Sonntags von 11—4 Uhr geöffnet. **Eintritt frei.**

Neue Börse. Besichtigung Wochentags 9—4 Uhr, Sonntags ½11—1 Uhr. Eintrittskarten zu 50 Pfg. beim Hausmeister.

Deutscher Flottenverein. Anmeldung zur Mitgliedschaft bei der Filiale d. Sächs. Bank zu Dresden, hier, Neumarkt 35 (Ecke Schillerstraße).

Geschäftsstelle des Deutschen Patrioten-Bundes zur Errichtung eines **Völkerschlachtdenkmals bei Leipzig:** Rathhausring 11, ptr. l., Zahlstelle und Entnahme von Mitgliedskartenheften.

Jugendbund für Entschiedenes Christenthum Leipzig I, Poststraße 14, Hof I. Versammlungen: Sonntags 3 Uhr Nachm. und Dienstags ½9 Uhr Abends.

Dauernde Gewerbeausstellg. Tgl. geöff., ca. 400 Ausst. Eintr. 10 A.

Panorama Weitenburg, geöffn. von früh 8 bis 9 Uhr Abends.

Leipziger Palmengarten, täglich geöffnet.

Zoologischer Garten, täglich geöffnet.

Zoologisches Museum, Thalstr. 3, ist jeden Mittwoch außer an Buß- und Bettagen von 2—4 Uhr geöffnet.

Schillerhaus in Gohlis, Hauptstraße 18, täglich geöffnet.

Gummi-Wasserschläuche
in verschiedenen garantirt guten Qualitäten bei
Arnold Reinshagen, Georgi-Ring 19, Ecke Blücherplatz.

Treibriemenfabrik mit Kraftbetrieb.
Tel. 1585. **J. F. Fuchs,** Glockenstr. 11.

Isolirmaterial
für bau- und maschinentechnische Zwecke
R. Stumpf, Leipzig-Plagwitz, Nonnenstr 4, Fernspr. 2720.

Pneumatic Harburg-Wien, beste Marke, bei
Arnold Reinshagen, Georgi-Ring 19, Ecke Blücherplatz.

Photographische Artikel
Detail-Verkauf I. Etage. — Kein Laden.
Preisheft gratis. **Chr. Harbers,** Markt 6.

Otto Marr, Ingenieurbureau, **Leipzig, Langestr. 28**
Beeid. Sachverst. f. Dampf- u. Gaskraft- wie Heizungsanlagen.

Metall-Schläuche für Gas, Wasser, Dampf etc.
Hans von Stern, Nürnberger Strasse 9.
***Hammond*-Schreibmaschinen! Durchsch läge**

Wenige Tropfen der altbewährten, vielfach preisgekrönten **MAGGI-WÜRZE** genügen, um schwache Suppen und Speisen im Geschmack augenblicklich überraschend gut und kräftig zu machen.

Winterstein's Rohrkoffer.

Hochelegant, leicht, solid, preiswerth!

2 Hainstrasse parterre und 1. Etage.

F. A. Winterstein,
Fabrik für Koffer, Taschen, feine Lederwaaren.

2 Hainstrasse, parterre und 1. Etage.

EHRENPREIS DER STADT LEIPZIG 1897